**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 33 (1917)

**Heft:** 43

Rubrik: Verschiedenes

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

telt, B. G. A.). Durch bie gewaltige Größenentwicklung mehrerer Stabte und Induftrte Bentren wurden beren Bewohner ber Natur bermaßen entfremdet, daß ein ftarkes Verlangen nach Wald und Wiese als natürliche Gegenftrömung einseten mußte, ein Sehnen nach Luft und Licht. Diefer Bug nach landlicher Ginfachheit und Ruhe rief einer Bewegung, die auch die letzten fterblichen Refte des Menschen in wahrem Sinne des Wortes der Natur gurudigeben wollte. Die icone, harmonische Größe, die früher eine Kirche oder ein Kreuzgang dem angelehnten Friedhof gab, ift durch die Trennung von Kirche und Gottesacker so gründlich verloren gegangen, und die troftlos neugestalteten Riesenfriedhöse der vergangenen Jahre muteten so unendlich lieblos an, daß der Wunsch nach Abgeschlossenheit und Raumwirkung neu erwachte und man im Balbe Erfat für die verlorene

Rirchhofftimmung fuchte.

Man munichte wieder einen eigentlichen Grabhugel, d. h. eine leicht gewölbte Rasenfläche mit möglichft wenig Beiwert, unbeeinträchtigt durch nachbarliche Spenit,, Borphyr und andere glanzende Steinmale. Der Besuch der Grabstätten sollte auch für die Hinterbliebenen eine Erbauung in seellscher und kultureller Beziehung werden; daß aber eine Erholung auf unfern heutigen Großftadtfriedhöfen schier unmöglich ist, wird jeder wissen, der schon vor einem Rethengrab sein Fühlen und Denken einem Berftorbenen widmen wollte. In richtiger Würdischie gung obiger Umftande haben größere beutfche Stabte bereits vor 15 Jahren durch Ankauf großer Waldparzellen und Einordnung der Grabftellen in dieselben die sogenannten Waldfriedhöfe angelegt. Sozusagen als Abergang zu letterem ift der Parkfriedhof in Hamburg zu nennen. Man versuchte dort den Friedhof mit einem Parke zu vereinigen, indem man die Graber in eine große, öffentliche Anlage einfügte. Feste Gebüsche und Walbgruppen umschließen die einzelnen Gräberpartien, damit sie im Bart nicht störend wirken sollen. Den mahren Zweck einer wichtigen Rulturftatte auf folche Weise verleugnen zu wollen, dunkt mich unlogisch und untunftlerifch.

Mit weit größerem Erfolg hat die Stadt München durch Baurat Graffel einen großen Riefernwald zur Welheftätte Verstorbener umschaffen laffen. Schone Lichtungen wechseln mit dichten Baumgruppen, leicht geschwungene Waldwege mit geraden alleeartigen Berbindungswegen ab. Jedes Grab hat die zur Umgebung paffende Form und Bepflanzung erhalten. Auf diefe Beife entftand ein harmonifches, abwechslungsreiches Ganges.

Ich bemerke aber ausdrücklich, daß diese ruhige Einheit nur durch künftlerische Kontrolle aller einzubringenden

Joha Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

# Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand. Patentierter Zementrohrformen - Verschluss:

= Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. ==

## Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

2889

höchste Leistungsfähigkeit.

Grabzeichen und ftrenge Borichriften über Größenver-

hältnisse, Material usw. zu erreichen war.

Eine intereffante, schöne Lösung hat die Stadt Winterthur geschaffen, indem fie ein großes Friedhofgebaude in rein geometrischer Form einem prächtigen Walde vorlagerte und daran anschließend im Waldinnern die eigentlichen Waldgrabstätten errichten ließ. (Stimmt insofern nicht ganz, als die Gräberfelber nicht im Walde, sondern dem Walde vorgelagert sind. Der Berichterstatter).

Wohl aus Sparsamkeitsgründen wurde leider der Platz für das einzelne Grab zu knapp bemessen, so daß der imposante Eindruck der Gesamtanlage durch so viele

Grabstätten etwas beeinträchtigt wird.

So sehr man sich nun, in Würdigung aller bis heute geschaffenen Anlagen, über den hohen Kunftwert des Waldfriedhoses einig ift, so sehr gehen die Meinungen über Einteilung und Anordnung desselben noch auseinander. Db ein folder Friedhof regelmäßig (architektonifc) oder in landschaftlicher Unregelmäßigkeit bessere Wirkung habe, ob Nadel- oder Laubwälder vorzuziehen seien, sind Fragen, die immer wieder die Fachleute beschäftigen; Fragen, die meines Erachtens nicht nach Gesetzen geregelt, sondern von Fall zu Fall von berufenen Runftlern gelöft werden sollen.

Baurat Gräffel, der Schöpfer des ausgezeichneten Münchner Waldfriedhofes äußert z. B. die Meinung, der Nadelwald wäre dem Laubwald des dauernden Gruns wegen vorzuziehen, und doch will mir scheinen, daß auch entlaubte Giche oder Buche eines recht ein-

dringlichen Stimmungswertes nicht entbehre.

Die Erfahrungen zeigen auch, daß ein Waldfriedhof nur da am Plate ift, wo Wald und Hain in reichlicher Fülle zur Berfügung ftehen; andernfalls wäre es beffer,

beim einfachen Reihengrab zu verbleiben.

Noch eindringlicher beweisen die bisherigen Schöpfungen, daß für den Waldfriedhof eine Begutachtung aller aufzuftellenden Grabzeichen nach ihrem afthetischen Werte unbedingtes Erfordernis ift; denn der fünftlerische Taft erfordert hier mehr als anderswo ein bescheidenes, liebevolles Einordnen jedes einzelnen Grabmales in den harmonischen Stimmungszauber eines Gehölzes ober einzelner Baum. und Bufchgruppen.

Die Führung der Wege, die Anordnung der Baulich ketten, wie Einsegnungshallen, Gartnerhaus, alles von Menschenhand Geschaffene ift bem Borhanbenen anzu-

paffen und in distreter Weise unterzuordnen.

Wenn also reichliche Waldflächen und kunftverftandige Leitung geboten werden konnen, dürfte der Moment getommen fein, da die große Masse nicht mehr mit einer ftillen Scheu am Gottesacker vorbeigeht, sondern ben-felben geradezu aufsucht als ftille, heilige Stätte ber Rube und bes Friedens.

Es schadet dabei gar nichts, wenn der Mensch gelegentlich mitten im Alltagsgetriebe durch die Bucht und Große ber Ratur baran erinnert wird, wie flein

und vergänglich alles Irdische ift.
Der Walbfriedhof wird, wenn richtig ausgedacht, stets eine höchft weihevolle Begräbnisftätte bleiben; er foll aber nur vom tunftlerifchen Geifte geplant und keinesfalls als moderne Laune allerorts angebracht werden. (Schluß folgt.)

### Uerschiedenes.

Riefeneiche. In der Gagerei Bogt, Rung & Bot in Orliton ift die von Holzhandler Sagenbuch in Aliftetten an der Landesausstellung in Bern ausgestellte Riesen, eiche, die 15 m3 maß, geschnitten worden. Möbelfabritant A. Temperli in Ufter hat die Giche um 3000 fr. angekauft.